

der griechischen Architectur schon sehr frühe in einer neuen Bauart aufgegangen, welche, nach der inneren Einrichtung des römischen Staates über alle Provinzen des Reiches sich ausbreitete. In dieser mußte die Säulenstellung bei Anlage unermesslicher Villen, Paläste, Thermen, oder von Casernen, Gerichtshöfen, großstädtischen Wohnungen, überall den Umständen sich anfügen, konnte sie nur etwa noch in Tempeln und Sacellen, in Zugängen und Höfen, nach ihrer ursprünglichen Bestimmung in Anwendung kommen. Allein auch diese Formen wurden in der Folge durch neue Gebräuche verdrängt, weil deren Feyer Erweiterung der inneren Räume erforderte, also nicht in den engen Zellen und geräumigen Vorhallen der altgriechischen Tempel, sondern in den Basiliken, Sälen und überwölbten Hallen der römischen Architectur das Vorbild ihrer Ecclesien aufsuchte. Ein Hauptmoment für die sämtlichen Bauarten des Mittelalters wurde aber die Stellung der Bogen auf Säulen, welche erst in der späteren Zeit der römischen Architectur in Gebrauch gekommen und von antiken Gebäuden in der größten uns bekannten Ausdehnung sich am Palast des Kaisers Diocletian zu Spalatro angewandt findet.

Viele Abweichungen von den griechischen Schönheitsgesetzen, welche in den Bauwerken der Kaiserzeit auffallen und gewöhnlich ganz aus dem Verfalle des allgemeinen Geschmacks, oder besonderer Kunstfertigkeiten abgeleitet werden, dürften demnach oftmals näher und billiger aus jener fortschreitenden Veränderung in den Zwecken und Aufgaben der Baukunst zu erklären seyn. Allein auch in der Architectur der früheren Christen entstand nicht Alles, was abweicht, aus der eben damals hereinbrechenden Verwilderung. Wohl die Un-